Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 6

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit-schriften

Wehrtechnik

Neue Gefechtsköpfe für die «Lance»

Für die Boden/Boden-Lenkwaffe «Lance», die bei der US Army eingeführt ist und die bei mehreren europäischen Armeen, darunter auch der Bundeswehr, die «Honest John» und «Sergeant» ablösen soll, befinden sich mehrere neue Gefechtsköpfe in Entwicklung. Die «Lance» ist auf Grund ihrer Reichweite von bis zu 120 km und der Flugkörperkosten auf einen Nuklearsprengkopf hin ausgelegt – sie mit einem konventionellen Sprengkopf auszustatten wäre nach bisheriger Ansicht wenig kosteneffektiv. Dennoch scheint einiges für moderne konventionelle Sprengköpfe zu sprechen, da Alternativlösungen für die Bekämpfung eines Erdzieles auch kostenaufwendige Flugzeuge und Besatzungen erfordern und Luftunterstützung im Ernstfalle nicht sofort verfügbar sein kann. So könnte der Gefechtskopf der «Lance» Streubomben enthalten, mit denen sich ein größeres Gebiet abdecken ließe. Neben diesem schon in der Endphase der Entwicklung befindlichen Gefechtskopf gilt die besondere Aufmerksamkeit aber den «Terminally guided submissiles (TGSM)» im Gefechtskopf. Dies sind sechs bis neun kleinere Lenkwaffen im Gefechtskopf der «Lance», die in gewisser Entfernung vom Ziel von der «Lance» abgesprengt werden. Mit kleinen Fallschirmen werden sie anschließend abgebremst, um dann mit ihrem Infrarotzielsuchkopf unabhängig voneinander die Ziele (beispielsweise Panzer) anzusteuern. Versuche, bei denen zwei aktive TGSM von einem Hubschrauber aus abgesetzt wurden, bewiesen, daß die Flugkörper eine vorprogrammierte Suche des Zieles beginnen können und daß sie das Ziel automatisch erfassen und verfolgen. Die Lenkung und der gesteuerte Flug bis zum Zieleinschlag wurden ebenfalls demonstriert. jst

(Aus Nr. 8/1974)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Fliegerabwehr-Wanderbatterien und -Hinterhalte

Die gesteigerte Wirksamkeit der modernen Fliegerabwehrmittel hat die Fliegertaktik stark beeinflußt. Die Flieger sind heute gezwungen, mit allen Mitteln die Überraschung zu suchen. Zu diesem Zwecke greifen sie wo immer möglich aus niedrigen Höhen in Flanke und Rücken des Gegners an und verwenden alle denkbaren Ablenkungs- und Täuschungsmanöver. Aus diesem Grunde genügt es heutzutage nicht mehr, die Fliegerabwehrmittel zum Schutze der Truppe in den wahrscheinlichsten Anflugrichtungen der gegnerischen Luftwaffe zu massieren. Man muß vielmehr auch Flugzeuge und Hubschrauber bekämpfen, die aus Nebensektoren angreifen, aus Berg- und Waldmassiven, stark zerklüftetem Gelände und aus Ortschaften. Besonders gefährlich sind Hubschrauber, die mit Bordwaffen in den Erdkampf eingreifen.

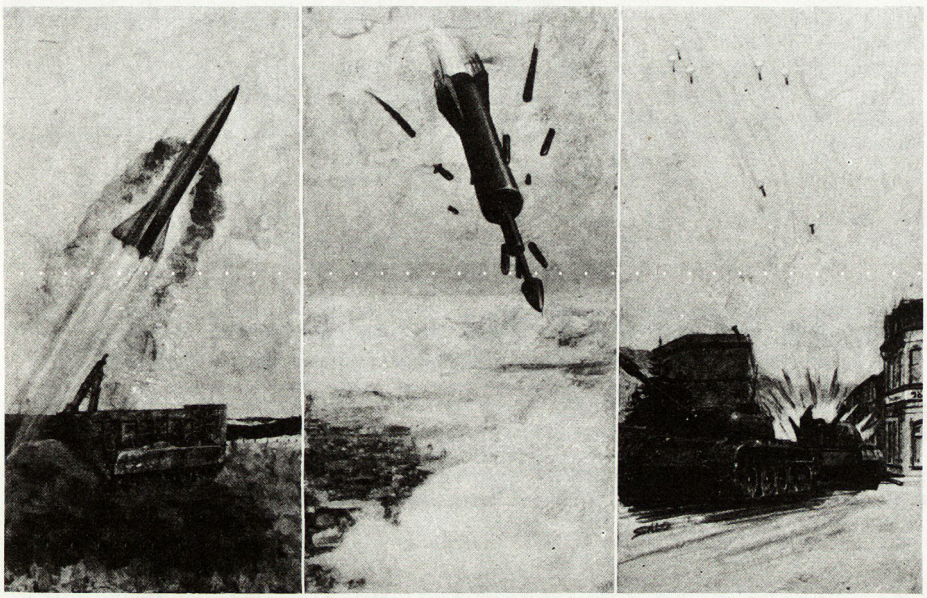
Unter diesen Umständen dürfte es zwecklos sein, die Fliegerabwehrmittel auf alle nur irgend möglichen Anflugrichtungen verteilen zu wollen. Sie werden dazu nie ausreichen. Zweckmäßiger wird es sein, in jeder Kampfphase einige Fliegerabwehreinheiten zum Einsatz in der gerade am meisten bedrohten Richtung bereitzuhalten. Auf diese Weise kann die gegnerische Luftwaffe mindestens daran gehindert werden, immer wieder aus der gleichen günstigen Richtung anzugreifen.

Zwei Möglichkeiten des Einsatzes der Fliegerabwehrmittel haben sich besonders bewährt: der Fliegerabwehr-Hinterhalt und die Fliegerabwehr-Wanderbatterie.

Unter einem Fliegerabwehr-Hinterhalt versteht man den Einsatz einzelner Flabzüge, Geschütze oder Raketeneinheiten derart, daß sie angreifende feindliche Flieger überraschend aus der am wenigsten erwarteten Richtung unter Feuer nehmen können. Der Erfolg eines Flabhinterhaltes hängt natürlich in hohem Maße von der Möglichkeit eines unbemerkten Stellungsbezuges, von der Tarnung, von der Raschheit und Präzision der Fliegerwarnung sowie vom Ausbildungsstand der Truppe ab. Wichtig ist auch die richtige Wahl der Waffe: Flabpanzer, tragbare Flabraketen oder Flabgeschütze. Der Flabhinterhalt tritt erst in Aktion, wenn gegnerische Flugzeuge oder Hubschrauber aus der erwarteten Richtung erscheinen und auf wirksame Schußweite herangekommen sind. In der Regel wird ein Hinterhalt aufgegeben, sobald er sich einmal zu erkennen gegeben hat.

Im Unterschied zu den Flabhinterhalten warten die Flabwandereinheiten den Gegner nicht ab, sondern suchen ihn. In der Verteidigung werden sie zum Feuern aus zum voraus bezeichneten Stellungen eingesetzt. Nach einem besonderen Plan verlegen sie sich periodisch aus einem Abschnitt in den andern. Sie reagieren aktiv auf Veränderungen in der Luftlage und helfen mit zur Täuschung des Gegners über die wirkliche Verteilung der Flabmittel. Dies wiederum hilft mit zur allgemeinen Verschleierung der eigenen Gefechtsordnung und der eigenen Absichten. Die Flabwandereinheiten verstärken außerdem temporär den Flabschutz der unter gegnerischer Fliegereinwirkung stehenden Truppenverbände. Die Stärke einer Flabwandereinheit wird von Fall zu Fall festgelegt. Es werden ihr Aufgaben zugewiesen sowie Feuerstellungen und Verschiebungswege bezeichnet. Außerdem wird für die Stellungswechsel und das Verbleiben in jeder Stellung ein fester Zeitplan aufgestellt. Wichtig ist natürlich die Versorgung der Flabwandereinheiten mit Meldungen über die Luftlage. Es kann zweckmäßig sein, eine Wander-Radarstation auszuscheiden, die den Bewegungen der Flabwandereinheit folgt.

In einem Ausführungsbeispiel wird von der vorhandenen Flababteilung eine Batterie als Wanderbatterie ausgeschieden. Es werden ihr eine Grundstellung, eine Reservestellung, sowie vier temporäre Feuerstellungen zugewiesen, die sich rings um den zu schützenden Abschnitt verteilen. Im Auftrag wird speziell ausgeführt, daß die Wanderbatterie dem Feind das Vorhandensein einer ganzen Flababteilung vortäuschen soll. Gleichzeitig wird eine Wander-Radarstation bezeichnet, der zwei geeignet gewählte Standorte zugewiesen werden. Im gleichen Raume wird auch ein Flabhinterhalt organisiert, bestehend aus einer Gruppe von mit tragbaren Flabraketen ausgerüsteten Infanterieflabsoldaten. es

(Oberst Subbotin in Nr. 6/1974) ■

Start **Absprengen von der «Lance»** **Zielbekämpfung**